

# Berlin-Hessenwinkel erwartet euch, liebe Freunde!

Von Professor Werner Hortschansky, Vorsitzender des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front Berlin-Hessenwinkel, Gastgeber zum Treffen junger Sozialisten vom 5. bis 7. Oktober 1969



Ich grüße euch sehr herzlich, liebe FDJ-Studentinnen und Studenten der Technischen Universität, die ihr zum Treffen der Jugend zu uns kommen werdet!

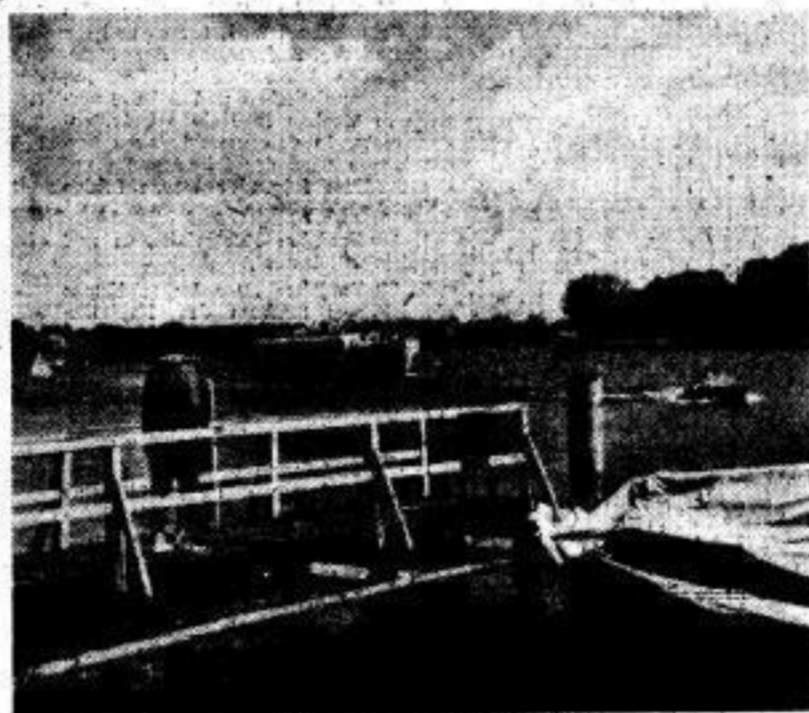
Unser Ortsteil Berlin-Hessenwinkel, der euch gern Gastfreundschaft gewähren wird, ist dem Bezirk Köpenick zugehörig. 900 wahlberechtigte Einwohner, drei schön gelegene Feierabendheime, Kindergarten, ein Kleinkinderheim, die neue Meisterschule des Handwerks - das ist der Stolz unserer Gemeinde an Spree und Dämeritzsee. Das Teilobjekt der 12. Oberschule ist der zentrale Punkt aller unserer Gäste zum Treffen junger Sozialisten. Aber am 5. Oktober tret-

ten wir uns erst einmal zur Begrüßung in der Meisterschule, wie gewünscht mit Tanz.

Im idyllischen Hessenwinkel haben viele Wissenschaftler ihren Wohnsitz, darunter auch Prof. em. Dr. phil. Kurt Freitag von der TU Dresden.

Mit Berlin verbindet uns die S-Bahn (Bahnhof Wilhelmshagen). Hessenwinkel erreicht man zu Fuß in etwa 20 Minuten oder mit der Buslinie A 22.

Das ganze Gebiet weist zahlreiche Zeugen eiszeitlicher Vergletscherungen auf, Grund- und Endmoränen, von den Schmelzwässern abgesetzt.



Am Dämeritzsee.

Foto: Archiv (Redaktionell bearbeitet.)

ter Saal führen zu Dünenbildungen. Spree und Dahme verbinden die verbliebenen tiefsten Partien. So bietet unser Gebiet - dem Wassersport ausgezeichnete Voraussetzungen: Dämeritzsee, Großer und Kleiner Müggelsee, Spree und Dahme gehören zu seinen Gewässern. Ihr alle kennt sicher den Müggelturm, der eine herrliche Aussicht bietet.

Die umliegenden Ortsteile Wilhelmshagen, wo sich das Staatliche Filmarchiv befindet, das alte Rahmsdorf und Friedrichshagen - das Domizil Wilhelm Bölsches, Bruno Willes, Spohrs, Gerhart Hauptmanns, Wedekinds, Strindbergs, Leistikows und Peter Hilles, um nur einige zu nennen - mögen charakterisieren, daß unser vor den Toren Berlins gelegenes Gebiet eng mit der Geschichte verbunden ist. Besonders natürlich wird euch Köpenick ein Begriff sein - 1906 war das Rathaus des 700jährigen Köpenicks Schauplatz der vielbelächelten Abfuhr, die der Schuster Vogt dem Kaiser erteilte. Die Mahnmale zum Gedenken an die Opfer der „Köpenicker Blutwoche“ lassen uns nie vergessen, was faschistischer Terror bedeutet.

Heute ist Köpenick ein bedeutendes Industriegebiet. Kabelwerk Oberspree, Berlin-Chemie, die Bootswerften und andere Industrieunternehmen künden vom Fleiß und dem Können seiner Werktätigen.

Und nun noch einmal zurück zu unserem kleinen, idyllischen Hessenwinkel. Hier wirken der Wohnbezirk 50 der Nationalen Front des demokratischen Deutschland und der „Klub der Werktätigen“, hier arbeiten aktiv ein Jugendklub und der nun bereits in der DDR bekannte Singklub „Mikis Theodorakis“. Sie alle werden sich bemühen, daß unseren jungen Gästen hier der Aufenthalt zu den Festtagen so angenehm wie möglich gestaltet wird. Wir grüßen euch in sozialistischer Verbundenheit!

Freundschaft!

## GST-Kameraden decken den Tisch zum Geburtstag der Republik mit sozialistischen Taten

Im vergangenen Ausbildungsjahr erhöhte auch die Gesellschaft für Sport und Technik an der TU ihre wehrpolitische und wehrsportliche Arbeit. In allen Wehrsportarten konnten durch große Einsatzbereitschaft der ehrenamtlichen Funktionäre und Mitglieder der GST gute Ergebnisse zu Ehren des 20. Jahrestages der DDR erzielt werden.

Am Fernwettkampf um die „Goldene Fahrkarte“ beteiligten sich über 6 000 TU-Angehörige. Allein das Industrieinstitut konnte aus dem Erlös infolge ausgezeichneter Beteiligung 255 Mark auf das Solidaritätskonto für Vietnam überweisen.

Auch in diesem Jahr wurden zahlreiche Qualifikationen durch GST-Mitglieder erworben. So konnten 900 Mitglieder mit dem Schießleistungsabzeichen, 102 mit dem Motorsportleistungsabzeichen, 400 mit dem Mehrkampfabzeichen der GST ausgezeichnet werden. Es wurden 350 Abzeichen für vorläufig-technische Kenntnisse erworben. Über 150 Kameraden erwarben die Fahrerlaubnis der Klassen 3 und 1.

Im Wintermehrkampf belegte die Mannschaft der Sektion Forstwirtschaft den 2. Platz im Bezirksauscheid und trug die Silbermedaille nach Hause. Die Sektion stellte auch die siegreichsten Schützen im Bezirksauscheid Schießsport dreimal 5 Schuß der jungen Wissenschaftler und Studenten. Mit der Frauen- und Männermannschaft werden sie die TU zur III. Leistungsschau in Rostock vertreten.

Für die Ausbildungsbasis und die Instandhaltung der Technik leisteten die GST-Kameraden der TU über 6 000 Arbeitsstunden. Damit wurden durch Volkswirtschaftliche Masseninitiativen Leistungen erbracht, die einen Wert von 25 000 Mark repräsentieren.

In über 100 Vorträgen, Foren und anderen Veranstaltungen mit TU-Studenten leisteten die Kameraden wertvolle wehrpolitische Arbeit, die auch bei Wissenschaftlern und Betätigungsberechtigten interessierte Mitarbeit auslöste. Elf Jugendliche wurden als Soldat auf Zeit gewonnen.

Die GST der Technischen Universität hat damit einen beachtenswerten Beitrag zum 20. Jahrestag der Republik und zu ihrer weiteren politischen und militärischen Stärkung geleistet.

TREFFEN JUNGER SOZIALISTEN  
5.-7. OKTOBER 1969  
BERLIN

### Initiativen - Gedanken - gute Taten zum großen Treffen der Jugend

Die Studenten der jungen Sektion Informationsverarbeitung sind die ersten in der Republik, die auf dem Gebiet der Informationsverarbeitung ausgebildet werden. Daraus ergeben sich für die FDJ-Grundorganisation verantwortungsvolle Aufgaben. Sie können nur in sozialistischer Gemeinschaftsarbeit mit den staatlichen Leitern durch bewußten Einsatz aller Kräfte gelöst werden.

Genossin Isolde Wilhelm, Sektion Informationsverarbeitung

Alle ringen um den Ehrentitel

Bei der Immatrikulationsfeier der Sektion übergab FDJ-Sekretär Harry Jähmlich nach der feierlichen Verpflichtung der Studenten Sektionsleiter Prof. Dr. Hans-Joachim Schindler acht FDJ-Gruppen zur Aufnahme des Kampfes um den Titel. Bis zum 20. Jahrestag werden die FDJ-Kursbücher erarbeitet und vor der staatlichen Leistung verteidigt. Auf unserem Fachgebiet ist eine enge Zusammenarbeit mit

der Sowjetunion besonders notwendig. 90 Prozent der Angehörigen der Sektion sind Mitglieder der DSF. Wir unternehmen große Anstrengungen, daß alle Studenten die Mitarbeiter-Mitglieder der DSF werden. Am 6. September 1969 führten wir im Stadtbezirk Süd einen Arbeitseinsatz, anlässlich der VMI-Woche durch. Den Erlös für 500 Arbeitsstunden spenden wir für den Befreiungskampf Vietnam.

## Unsere FDJ-Studenten tragen eine hohe Verantwortung

In seiner Einführungsrede führte Professor Dr.-Ing. habil. Krockner (Inf.-Technik) unter anderem aus:

„Es ist ein hohes Ziel, dem Sie voller Erwartung zustreben und das Ihnen das große Erlebnis schöpferischer Tätigkeit besichert.“

Das Studium ist eine schöne und harte Zeit, an die jeder von uns Älteren, das darf ich Ihnen versichern, mit einem Gefühl der Dankbarkeit zurückdenkt. Hart ist das Lernen - der Arbeitstag eines Studenten ist lang, und manches Wochenende muß durchgearbeitet werden - hart die Mißerfolge, die es geben wird und die, ohne zu verzagen, durchgestanden werden müssen.

Schon ist das zu erstrebende Ziel, schön die Stunden der Erfolge, schön die Jahre im Kollektiv, für das jeder mit eintritt und an dem er sich messen kann.

Das Studium ist ein ständiger Wechsel zwischen Nehmen, Verarbeiten und Geben; das Studium ist Kampf. Ein Kampf um die wissenschaftliche Erkenntnis, vielleicht auch ein Kampf um die Zeit und gegen eigene Liebgewordene Beschäftigungen. Die innere Bereitschaft, die richtige Einstellung zum Studium und die Härte gegen sich selbst setzen wir bei Ihnen voraus, und jeder von Ihnen wird hierfür an sich arbeiten müssen.

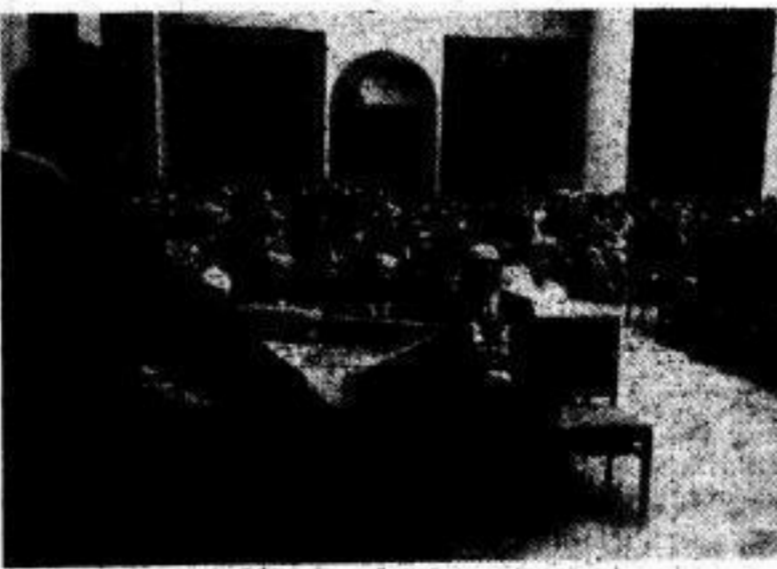
Sie sind Studenten einer in der ganzen Welt bekannten akademischen Bildungsanstalt. Es wird von Ihnen erwartet, daß Sie sich auch in Ihrem Verhalten und Auftreten in der Universität und vor allem auch außerhalb dieser Ehre würdig erweisen. Die Tatsache, daß Sie nicht nur umsonst studieren, sondern größtenteils auch ein Stipendium erhalten, berechtigt nicht im mindesten zu einer Überheblichkeit etwa denjenigen gegenüber, die vielleicht in Ihrem Beruf keine Integrität lösen. Bedenken Sie immer, daß auch diese Werktätigen durch Ihre Arbeit Ihnen das Studium ermöglichen und

### Sektionen für Informationstechnik und Informationsverarbeitung der TU immatrikulierten Studienjahrgänge 1969 im festlichen Rahmen

von Ihnen Bescheidenheit erwarten, eine Bescheidenheit, die Ihnen beim Studium epochaler geistiger Schöpfungen oder genialer technischer Ideen zur Selbstverständlichkeit werden müßte.

Ihr Studienbeginn fällt in die Zeit der Geburtstagsvorbereitungen unserer fast 20 Jahre alten Deutschen Demokratischen Republik. Aus den Trümmern des zweiten Weltkrieges haben fleißige Menschen mit Unterstützung durch die Sowjetunion, unter der Führung der Partei der Arbeiterklasse in ständigem Kampf gegen die imperialistischen Feinde einen blühenden sozialistischen Staat errichtet, dessen Ansehen in der Welt ständig zunimmt.

Unsere Industrieproduktion liegt an zehnter Stelle in der Welt, unsere Städte werden schöner denn je erbaut, unser Sozialwesen, unser Bildungswesen sind mit führend im Weltmaßstab. Dies ist nur ein schmaler Ausschnitt aus dem breitem Spektrum unserer Erfolge. In diesem Staat, mit seiner großen politischen und wirtschaftlichen Bedeutung, im Herzen Europas, haben Sie den gesellschaftlichen Auftrag übernommen, sich durch ein Hochschulstudium so zu qualifizieren, daß Sie in wenigen Jahren in führenden Positionen die Geschichte dieses Staates entscheidend mitbestimmen können. Eine hohe Verantwortung ist Ihnen auferlegt; erwartet doch die Gesellschaft, daß Sie den gestellten Auftrag in Ehren erfüllen und das in Sie gesetzte Vertrauen sowie die erheblichen ökonomischen Aufwendungen rechtfertigen. Lernen, lernen und nochmals lernen sei Ihr Leitmotiv für Ihr ganzes weiteres Leben und insbesondere für die nächsten vier Jahre, um die Anforderungen, die an den Absolventen einer sozialistischen Hochschule gestellt werden, zu erfüllen.“



Als die Technische Hochschule nach dem faschistischen Raubkrieg wieder darauf, den Lehr- und Forschungsbetrieb aufzunehmen, waren es etwa 150 Studenten, die immatrikuliert wurden. Auf festlichen Immatrikulationsfeiern, die in diesem Jahr zu Beginn des neuen Studienjahres zum ersten Mal in der langen Geschichte der Technischen Universität in den Sektionen stattfanden, wurden 2 760 FDJ-Studentinnen und -Studenten in die Kollektive der Sektionen und damit der TU Dresden aufgenommen.

An der jüngsten Sektion der TU Dresden wurde am Abend des 5. September im Gobelinsaal des Dresdener Zwingers der erste Studienjahrgang der Sektion Informationsverarbeitung immatrikuliert.

Die Wichtigkeit dieses Ereignisses wurde besonders durch die Anwesenheit des Rektors der Technischen Universität, Magnifizenz Professor Liebscher, und des Amtierenden Direktors des Großforschungszentrums KOMBINAT ROBOTRON, Dipl.-Ing. Schindler, unterstrichen.

In der kurzen Zeit von nur acht Monaten wurde die Sektion Informationsverarbeitung aufgebaut. Unter der Leitung ihres Direktors, Prof. Dr. Heinz Stahn, bildet diese Sektion mit Beginn des Studienjahres 1969/70 wissenschaftliche Kader für die Aufgaben aus, die uns die wissenschaftlich-technische Revolution auf dem Gebiet der Datenverarbeitung stellt.

Foto: Schiffer